

**Zeitschrift:** Beiträge zur Statistik der Stadt Bern  
**Band:** - (1931)  
**Heft:** 15

**Artikel:** Erkrankungshäufigkeit  
**Autor:** Freudiger, H.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-847266>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 04.10.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Erkrankungshäufigkeit.

Die Gesundheitsverhältnisse und ihre Wandlungen würden am besten durch eine Krankheitsstatistik erfasst und zur Darstellung gebracht. Die Zahl der Kranken und die Art der Erkrankungen entziehen sich aber in unserem Lande bis jetzt fast jeder Kontrolle. Eine umfassende Krankheitsstatistik fehlt somit auch für die Stadt Bern.

Für die Zeit vor 1800 liegen nicht einmal zusammenfassende Zahlenangaben über epidemische Krankheiten in Bern vor. Verschiedenen Geschichtsquellen konnten für das alte Bern die nachfolgenden Einzeldaten entnommen werden.

1349 litte die Burgerschaft in Bern stark von der Pest, indem nach unsern Geschichtsschreibern des Tags öfters bis 60 Leichen begraben wurden.

1439 raffte die Pest in Bern viele Bürger weg, so dass öfters des Tags 24 Personen begraben wurden.

1502 sterben viele Menschen in Bern an der Pest. (Ohne Zweifel an einer Epidemie.)

1520. Bern wurde in diesem Jahr wieder von der Pest heimgesucht.

1542 verlohre Bern viele ihrer Bürger durch die Pest.

Vom Michaelstag 1564 bis Fasnacht 1565 raffte die Pest in der Stadt Bern 1200 Personen weg.

1565. Im Augstmonat und Herbstmonat wüthete die Pest von neuem und es starben in der Stadt Bern und dem Kanton Bern zusammen bey 30 000 Menschen.

1577 grassierte die Pest wieder, und es starben während 25 Wochen in Bern 1536 Personen, worunder 3 Rathsherren, 7 regierende Amtleute, 47 Glieder des grossen Raths, und 5 Gelehrte waren. Hallersche Manuscript damaliger Zeit.

1611. In diesem Jahr grassierte wieder die leidige Pest in Bern und raffte in der Stadt allein bey 800 Personen hinweg.

1617. Dieses Jahr lite Bern viel von einer Krankheit, welche die aus Savoy und Piemont zurück gekommenen Truppen mitgebracht hatten, sie raffte viele Personen von Stand weg, und war in ihrer Wirkung bey nahe eben so schreckvoll als eine Pest (Influenzaepidemie!?).

1629. In diesen Jahren ward Bern im höchsten Grad von der Pest mitgenommen, so dass einzig in der Stadt 2756 Personen dahin starben.

Eine Fortsetzung dieser Zahlen bilden die nachfolgenden von Frl. Bläuer vom Stadtarztamte für den Zeitraum 1800—1930 aus den

Protokollen der Gesundheitskommission herausgeschriebenen Einzelaufzeichnungen. Sie zeigen, in welchen Jahren gewisse Infektionskrankheiten stark auftraten.

1813 brachte der Durchzug der Oesterreichischen Truppen Bern eine Typhusepidemie.

1831/32 leichte Pockenepidemie. Massnahmen gegen die Cholera von der die meisten europäischen Länder heimgesucht wurden. Die Stadt Bern blieb verschont.

1843/44 endemisches Auftreten der Pocken. Vereinzelte Fälle werden immer wieder in Bern eingeschleppt.

1849 Pockenepidemie. Die Anzeigepflicht für Blatternerkrankung wird gesetzlich vorgeschrieben.

1855 heftige Ruhrepidemie im Sommer; Notspital in der alten Kavallerie-Kaserne.

1865 kleinere Pockenepidemie, städt. Notspital im Weyermannshaus-Herrenstock eingerichtet.

1866/67 epidemisches Auftreten des Typhus in der Lorraine und in der Altstadt. Verdächtiges Trinkwasser aus Sodbrunnen festgestellt. Das Notspital Weyermannshaus oder das sog. „Gemeindelazarett“ dient als Typhusspital und in der Folge als städtisches Absonderungshaus.

1871/72 Pockenepidemie (Einschleppung über die deutsch-französische Grenze; Kriegsfolgen), während 10 Jahren endemisches Auftreten der Blattern.

1873/74 die grösste Typhusepidemie im Stadtgebiet Bern, besonders in den Quartieren Brunnadern und Felsenau. Erkrankte zirka 10 % der Bevölkerung. Ursache wahrscheinlich Einschleppung; infiziertes Trinkwasser in der Brunnadern.

1876 gehäuftes Auftreten von Scharlach; Zunahme der Scharlach-todesfälle; bis 1876 endemische Scharlacherkrankungen.

1869, 1874, 1881 Masernepidemien. Seit 1875 scheint die Diphtherie heimisch geworden zu sein.

1876/77 Typhuserkrankungen im Stadtgebiet und in der Lorraine. Ursache infiziertes Trinkwasser, Missstände im Kloakenwesen.

1878/79 Aufflackern einer Blatternepidemie, nachdem die Pocken seit 1871 immer vereinzelt aufgetreten waren.

1881 Scharlach- und Diphtherieepidemie, 41 Typhuserkrankungen. 38 Scharlach- und 20 Diphtherie-Todesfälle.

1883/84 neue Cholerafahre, verschiedene Vorkehren, die Cholera verschonte Bern. Gehäufte Diphtherieerkrankungen.

1888 wieder wesentliche Zunahme der Typhuserkrankungen, ziemlich viel Masern.

1889/90 heftige Influenzaepidemie. Es erkrankte mehr als die Hälfte der Bevölkerung Berns. Die Influenza wurde früher für Bern nie erwähnt, es scheint sich um ein erstmaliges epidemisches Auftreten dieser Infektionskrankheit zu handeln.

1890/91 Pockenepidemie; auch Masern, Scharlach, Diphtherie traten gehäuft auf, ähnlich wie im Jahre 1870.

1892 Cholerafahre für Bern; es wurde nur ein Verdachtsfall gemeldet.

1894 neuerdings Pockenepidemie, die grösste seit 1871 mit 147 gemeldeten Erkrankungen; ferner heftige Masernepidemie, 616 Erkrankungen.

1897 ist mit 1881 eines der am schwersten von Infektionskrankheiten heimgesuchten Jahre, hauptsächlich Masern und Diphtherie (408 bzw. 891 gemeldete Fälle).

1898 Epidemisches Auftreten des Typhus, 78 Erkrankungen; seit 25 Jahren wieder eine eigentliche Epidemie, die wahrscheinlich auf das Gaselwasser zurückzuführen war.

1904. Im Juni/Juli heftige Typhusepidemie, 290 Erkrankungen, 28 Todesfälle. Ursache zuerst unklar. Schliesslich kam Pferdefleisch in Frage, herkommend von einem im Seruminstitut mit Typhuskulturen infizierten Pferd, das im Juni verkauft wurde. Ankauf des Siloahspitals in Gümligen als Notspital, Aufstellung einer Baracke im Zieglerhospital, 16 Betten. Ferner verpflegten Inselspital, Burgerspital, Gemeindepital, Zieglerhospital einen grossen Teil der Erkrankten. Dank der vorbildlichen Bekämpfung erlosch die Epidemie anfangs Oktober.

1911 bestand für Bern grosse Pockengefahre infolge einer kleinen bösartigen Epidemie in der Seftau bei Bremgarten. In Bern erkrankte nur der Sanitätspolizist, der die Toten einsargte.

1918 leichte Typhusfälle im Brückfeld. Ursache: Durch Bazillenträger verunreinigte Milch.

1918. Grösste und schwerste Influenza (Grippe)-Epidemie in Bern; zwei einander folgende Epidemien, eine im Sommer und die andere im Herbst. 19 429 ärztlich gemeldete Fälle. Es ist anzunehmen, dass mehr als die Hälfte der Bevölkerung Berns erkrankte, insbesondere grassierte die Seuche beim Militär, das infolge des Generalstreiks mobilisiert worden war; die Seuche forderte zahlreiche Opfer. Die Stadt betrieb 2 grosse Notspitäler in den Schulhäusern Brunnamatte und Spitalacker.

1919 noch 3892 ärztlich gemeldete Grippefälle.

1920 noch 4556 ärztlich gemeldete Grippefälle.

1922/24 Pockenepidemie leichten Charakters, zirka 594 Erkrankungen.

1922, 1924, 1925 und 1926 leichte Grippewellen (2522, 2299, 1056 und 2639 ärztlich gemeldete Fälle).

Das Jahr 1878 brachte die Anzeigepflicht der Aerzte für Infektionskrankheiten. Die Häufigkeit der Erkrankungen an den dem Meldezwang unterliegenden übertragbaren Krankheiten seit den 1870er Jahren ist aus nachstehender Zusammenstellung zu sehen (Zahl der gemeldeten Erkrankungsfälle):

Jahr	Diphtherie	Scharlach	Masern	Röteln	Spitze Blatt.	Pocken	Typhus	Mumps	Keuchhusten	Influenza
1878—1880	109	409	88	.	.	85	590 <sup>1)</sup>	.	9	.
1881—1890	635	1326	3650	.	.	337	382	.	.	.
1891—1900	2024	729	3163	45	535	201	204	164 <sup>2)</sup>	993	73
1901—1910	1296	950	3476	—	815	4	396	333	1258	—
1911—1920	1190	1330	3276	189	890	1	177	651	1731	28 552
1921—1930	1070	1288	2665	250	864	594	75	593	1417	11 450

Auf je 10 000 Einwohner pro Jahr:

1881—1890	14,1	29,3	80,8	.	.	7,0	8,5	.	.	.
1891—1900	36,0	13,0	56,2	0,8	9,5	3,0	3,6	4,2	17,7	.
1901—1910	17,4	12,8	46,7	—	10,9	0,05	5,3	4,5	16,9	—
1911—1920	12,3	13,8	33,9	2,0	9,2	0,01	1,8	6,7	17,9	295,5
1921—1930	10,0	12,1	25,0	2,3	8,1	5,6	0,7	5,6	13,3	107,5

<sup>1)</sup> 1873—1880. <sup>2)</sup> 1894—1900.

Das gebotene Zahlenmaterial zeigt, dass seit der Jahrhundertwende Erkrankungen an Masern, Scharlach und Diphtherie ganz bedeutend zurückgegangen sind. Die Krankheiten treten heute wohl noch auf, fordern aber, wie sich bei der Darstellung der Sterblichkeit zeigen wird, verhältnismässig nur noch geringe Opfer.

Besonders erfreulich ist der Rückgang der Typhuserkrankungen. Die grösste Typhusepidemie herrschte in Bern in den Jahren 1873/74, wo 356 Fälle zur Anmeldung gelangt waren. Im Jahrzehnt 1880—1890 betrug die Zahl der gemeldeten Typhuserkrankungen 382, im folgenden Jahrzehnt 204, 1901—1910 waren es 396, 1911—1920 177 und im letzten Jahrzehnt noch 75.

Die Sanierung der Trinkwasserversorgung, die nach der Typhusepidemie von 1898, ebenso wie der Ausbau der Kanalisation, mit allem Nachdruck gefördert wurden und worüber an anderer Stelle dieses Buches berichtet wird, brachten den Typhus in Bern fast gänzlich zum Verschwinden. Einzig das Jahr 1929 (Herbst) verzeichnete wiederum mehrere Typhusfälle (15), wahrscheinlich durch Lebensmittelinfektion verursacht.

---

Als zweckmässigste Massnahmen zur Bekämpfung von Epidemien erwiesen sich und werden auch weiterhin in Bern angewendet: strenge Handhabung der Anzeigepflicht; Feststellung der Infektionsherde; Evakuierung aller derjenigen Kranken in Spitalpflege, deren häusliche Verhältnisse die nötige Pflege und eine genügende Isolierung von den gesunden Familienmitgliedern und Hausbewohnern nicht erwarten lassen; sofortige Schutzimpfung der Umgebung des Erkrankten bei Typhus und Pocken; Desinfektion der Aborte in den Wohnungen der Erkrankten, sowie der betr. Abortgruben, amtliche Schlussdesinfektion der Effekten und des Wohnraumes des Erkrankten.

Die gesetzlichen Grundlagen zur Bekämpfung der Volkskrankheiten bilden die einschlägigen Bundesgesetze von 1886 und 1908, die kantonale Verordnung von 1925 und neuestens, das in der Volksabstimmung angenommene kantonale Tuberkulosegesetz vom 28. Juni 1931.

Die gebotenen Zahlen über das Vorkommen von ansteckenden Krankheiten in Bern sind natürlich als Mindestzahlen zu werten, da der Meldezwang seitens der Aerzte sehr unterschiedlich gehandhabt wird. Ausserdem ist darauf hinzuweisen, dass die Erkrankungsstatistik, gleich wie die Statistik der Todesursachen, von der Diagnostik beeinflusst ist, was für die Auswertung von zeitlichen Zahlenreihen nicht vernachlässigt werden darf. Auch in früheren Jahren traten z. B. Erkrankungen an Grippe auf, allein die Diagnose lautete einfach auf eine andere Erkrankung.

---

